

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 55. Neuenbürg, Mittwoch den 15. Juli 1857.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die neue Dienstanzweisung für die Straßenwärter auf den Staatsstraßen enthält größtentheils Bestimmungen, deren Anwendung auf den Vicinalstraßen zu wünschen wäre. Es ist deshalb diese Dienstanzweisung für die Gemeinden des Bezirks auf Rechnung der Amtspflege angeschafft worden und es wird jedem Ortsvorsteher ein Exemplar derselben, bei größeren Gemeinden ein weiteres für den Weg- oder Frohnmeister, durch den Amtsboten zukommen. Die Ortsvorsteher und Wegmeister haben sich sofort mit dieser Dienstanzweisung vertraut zu machen, die Straßenwärter darnach zu belehren, und dafür zu sorgen, daß die Bestimmungen über die Dienstobliegenheiten der Straßenwärter §. 20 und folgende im Wesentlichen befolgt werden.

Die Dienstanzweisung ist in das Mobilien-Inventar einzutragen.

Den 13. Juli 1857.

R. Oberamt.
Baur.

Revier Schwann.

Holz-Verkauf.

Freitag den 17. d., Nachmittags 3 Uhr, werden auf dem Rathhaus in Dennach aus den Staatswaldungen Fabrenberg, Frauenwäldle, Kieselrain und Heuberg versteigert: 4 Stück tannen Langholz, 168 birchene Wagnerstangen, 7 Klafter buchen und 240 Klafter tannen Stockholz und 24000 birchene und forchene Wellen.

Neuenbürg, den 13. Juli 1857.

R. Forstamt.
Lang.

Neuenbürg.

Thüren- und Papier-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 16. Juli,
Nachmittags 3 Uhr,

werden im öffentlichen Aufsteich verkauft:

a. im Oberamtsgerichtsgebäude dahier:

4 ältere Zimmerthüren sammt Beschläg,
sodann:

b. auf der Kameralamtskanzlei:

1 alte Gartenthüre, und

5 Exemplare des württ. Staatsanzeigers
vom Jahr 1853.

R. Kameralamt.
Blessing.

Neuenbürg.

Die R. Pfarr- und Schulämter welche mit Einwendung der Verzeichnisse der veränderlichen Einkommenstheile pro 1856/57 noch im Rückstand sind, werden aufgefordert, dieselben spätestens bis zum 22. d. M. hieher vorzulegen.

Den 14. Juli 1857.

R. Decanatamt.
M. Eisenbach.

Revier Schwann.

Holz-Verkauf.

Aus dem Holzschlag Hornthau, Abth. 6, Tröschbachthalte wird am nächsten

Donnerstag den 16. d. M.,

ungebundenes tannenes Reisfach, namentlich auch zur Benützung als Streumaterial sich eignend, in größeren und kleineren Verkaufslößen versteigert werden.

Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr, beim sojen. Bildstöckle, auf der Dennach-Dobler Vicinalstraße.

Schwann, den 13. Juli 1857.

R. Revierförsterei.

Neuenbürg.

Accord über Bau-Arbeiten.

Die hiesige Stadtkirche sammt Thurm soll außen vollständig, innen theilweise, neuen Oel- und Kalkfarb-Anstrich erhalten, mit einer Dachrinne versehen und wo nöthig ausgebessert werden.

Nach dem Ueberschlag berechnen sich die Kosten:

des Delfarb-Anstrichs auf	219 fl. 58 fr.
der Gypfer-Arbeit	367 fl. 15 fr.
der Reinigungs-Arbeiten ins- besondere das Puzen der Fenster auf	63 fl.
der Zimmer-Arbeit	61 fl. 53 fr.
der Flaschner-Arbeit auf	200 fl. 56 fr.
des Lackirens der Uhrentafeln u. Vergoldens der Ziffern auf	55 fl. 30 fr.

Diese Arbeiten werden im Submissionswege an tüchtige Meister veraccordirt.

Eusttragende können den Ueberschlag und die Accordsbedingungen auf dem Rathhaus hier täglich einsehen und haben ihre Offerte unter Aufschluß von Tüchtigkeits- und Vermögens-Zeugnissen schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Submissions-Offerte auf das Kirchenbauwesen“ längstens bis zum Montag den 20. Juli, Morgens 8 Uhr, bei der unterm. Stelle einzureichen. Sie können der Eröffnung der Offerte, die an jenem Tag um 9 Uhr Vormittags stattfindet, anwohnen.

Den 8. Juli 1857.

Stadt-Schuldheissenamt.
Wesinger.

Neuenbürg.

Bau-Accord.

An dem Wässerungs-Wöhr oberhalb der städtischen Thalwiesen sind von jetzt an bis längstens zum letzten September d. J. Verbesserungen auszuführen, deren Ueberschlag beträgt für

Zimmer-Arbeit sammt Materialien	332 fl. 14 fr.
Schmid-Arbeit	24 fl.
Grab- und Raub-Plaster-Arbeit, welche auch von Flößern ausge- führt werden kann	173 fl. 20 fr.

Diese Arbeiten werden am
Samstag den 18. Juli,
Abends 6 Uhr,

auf dem Rathhause hier, im Abstreich ver-
accordirt, und zwar wird bei der Zimmer-Ar-
beit der doppelte Versuch gemacht:

- a. dieselbe bloß in Absicht auf Arbeitslohn,
(mit Ausschluß des Holzes,) und
- b. mit Einschluß der Materialien,
zu vergeben.

Den 14. Juli 1857.

Stadt-Schuldheissenamt.
Wesinger.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Am Samstag den 18. Juli,
Abends 5 Uhr,

kommen zur Versteigerung:

- 1) das Wohnhaus des verst. Büchsenmachers
Dub an der Wildbader Straße, auf

welches 1405 fl. angeboten sind, und es
wird bei diesem Aufstreich dem Höchst-
bietenden jedenfalls zugeschlagen;

- 2) das Wohnhaus der Erben der Joh. Fr.
Genfle's Wittwe an der Grabenstraße,
auf welches 2000 fl. geboten sind.

Den 14. Juli 1857.

Stadt-Schuldheissenamt.
Wesinger.

Wildbad.

Jahrmarkt am 24. August.

Der bisherige Jakobi-Markt wurde mit
hoher Genehmigung der K. Kreis-Regierung
auf den 24. August (Fortbolomäus-Feiertag)
verlegt, was mit dem Anfügen bekannt gemacht
wird, daß der Markt in diesem Jahre erstmals
an letzterem Tage gehalten werden wird.

Gemeinderath:
Vorstand Mittler.

Koffenau.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 8. Juli d. J.,
werden auf hiesigem Rathhause,
Morgens 9 Uhr,
im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung
verkauft:

360 Stämme Bauholz von 20—70' Länge
und 5—9" mittlerem Durchmesser.

Das Holz liegt an den Waldeinhängen
gegen Herrenalb, etwa 1/2 Stunde von letzterem
Orte entfernt und unweit der Straße.

Den 9. Juli 1857.

Schuldheissenamt.
Dehsole.

Privatnachrichten.

Gesangprobe

Samstag den 25. Juli, Feiertag Jakobi, in
Neuenbürg. Zahlreiches Erscheinen wird ge-
wünscht.

Leibbrand.

Unterniebelbach.

Die Gemeindepflege hat gegen gesetzliche
Sicherheit 400 fl. auszuleihen.

Den 10. Juli 1857.

Gemeindepfleger
Schwemle.

Neuenbürg.

4 eiserne Kunstbäfen, 1 kupfernen Kessel von
2 Zmi Gehalt, 1 Ofen sammt Rohr, 2 Fässer
à 18 Zmi, 1 Kinderbettlade, 1 Schnitztruhe,
1 Krautstande, alles in ganz gutem Zustand,
verkauft aus Mangel an Raum.

Mezgermstr. Reichstetter.



Simmozheim.

Schmid-Werkstätte-Verkauf.

Wegen Bezugs von hier ist mein Wohnhaus und Schmide, einzeln oder zusammen, dem Verkauf ausgesetzt. Die schöne Lage, das Bedürfnis für einen Schmid oder Schlosser im diesigen Ort, die vortheilhaften Kaufsbedingungen lassen ein sicher gutes Fortkommen hier erwarten. Zu einem Kaufs-Vertrag bin ich jeden Tag bereit.

Gottlob Mohr,
Schlosser und Schmid.

Heinrich Wachenheimer, der am 1. Juli dieses Jahrs aus unserem Hause entlassen wurde hat **keinerlei Geschäfte mehr für uns** zu besorgen, was wir hiemit anzeigen.

Carlsruhe, 12. Juli 1857.

L. S. Leon Söhne
aus Carlsruhe.

Neuenbürg.

Eine Wohnung in der schönsten Lage der Stadt und ebendasselbst ein Zimmer mit Bett hat sogleich zu vermieten, wer — sagt die Redaktion.

Arnbach.

Einen zweijährigen dienstfähigen Farren, Rothblasse, verkauft

Michael Fieß.

Neuenbürg.

Ein Schuhmachermeister nimmt einen geordneten jungen Menschen in die Lehre auf.

Näheres bei der Redaktion.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Juli. Da die Vereinbarung mit Rom in der nächsten Sitzung der Stände verhandelt wird, so fragt man sich bereits, welche Stellung die Kammern in dieser Angelegenheit einnehmen werden. Ohne Zweifel wird der Vereinbarung mit großer Mehrheit beigestimmt werden. Da die einflussreichsten Mitglieder der Opposition der katholischen Confeßion angehören, so fällt wohl alle Opposition dahin. Einsprache erwartet man bloß von dem gewesenen Minister v. Schlayer und vielleicht auch von der protestantischen Prälatenbank.

Stuttgart, 8. Juli. Wie man hört, beginnt hier in Bälde die Prägung der neuen Vereinsmünzen. Die nöthigen Vorbereitungen sind nahezu vollendet. Es dürfte aber alsdann, da die Münze schon seit geraumer Zeit stillgestanden hatte, das Geschäft der Prägung mindestens 1½, bis 2 Jahre ununterbrochen fortgehen.

Stuttgart, 8. Juli. Hr. Korsettenfabrikant d'Ambly hat sein Etablissement hier und in Waagstatt um 250,000 fl. an eine Gesellschaft überlassen; der Geschäftsbetrieb erleidet jedoch um so weniger eine Unterbrechung, als Hr. d'Ambly nicht bloß bei dem Gewäfte theilhaftig, sondern auch dessen technischer Direktor bleibt.

Preußen.

Berlin, 9. Juli. Seit einer Woche gibt die Münze die neuen Thalerstücke aus, welche nach der Wiener Münzconvention 30 auf ein Pfund fein Silber ausgeprägt sind. Zweihalerstücke, Gulden und halbe Gulden oder Zehensilbergroschenstücke werden noch zurückgehalten. Die neuen Thaler sind bedeutend kleiner als die bisherigen und um etwas auch geringer im Werth. Unsere alten Thaler werden daher wohl schnell verschwinden. Großes Behagen erregt die neue Münze nicht, auch ist ihr Gepräge nicht so geschmackvoll, wie das der älteren Thaler mit dem großen preussischen Wappen.

Ausland.

Griechenland.

Nach Nachrichten aus Griechenland herrscht dort in diesem Jahre eine ganz abnorme Witterung, wie man sie seit Men'chengedenken nicht hatte. Es regnet fast unaufhörlich; der Himmel ist so mit Wolken bedeckt und dadurch die Temperatur so herabgestimmt, daß der Sommer fast kalt genannt werden kann.

Miszellen.

Das Schicksal wilder Völkerstämme in ihrer Berührung mit der Civilisation, mit besonderer Beziehung auf die Indianer Nordamerikas.

(Schluß.)

Im Jahr 1853 hatten die Commissäre der Staaten-Regierung mit den Häuptlingen der Lipans- und Mesquero's-Indianer in Austin, der Hauptstadt von Texas, eine freundschaftliche Unterredung beufst der Ausführung des abgeschlossenen Friedensvertrags. Ueber die Befriedigung des Generals Houston mit dem Häuptling Chicito wird folgendes berichtet:

Auf die Behauptung des Generals, das Unglück der Rothhäute entspreche aus ihren religiösen Vorurtheilen, sie kennen und verehren nur einen Gott des Schreckens, einen falschen Gott, u. s. w., entgegnete der Häuptling:

„Es ist wahr, wir haben unsern Gott zu fürchten, und wir fürchten ihn. Meinen Gott aber habe ich noch nicht gesehen, und ich glaube, General, daß du den deinen auch noch nicht zu Gesicht bekommen hast.“

Houston bemerkte hierauf, der Gott der Weißen sey sichtbar in seinen Handlungen, er liebe sie, gebe ihnen Kleidung, Nahrung und bequeme Wohnhäuser. Der Gott der Rothhäute aber gebe diesen nichts als das nackte Leben, wobei sie stets dem Unwetter und oft dem Hunger ausgesetzt seyen.

„Auch unser Gott,“ war die Antwort Chicito's,

„sorgt für seine Kinder; er gab uns den Büffel und das wilde Pferd, Wald und Wiesenland genug für unsere Jagdgründe. Wir sind zufrieden. Euer Gott ist ein reicher Gott, und ihr seid reich; unser Gott ist ein armer Gott, und wir sind arm. — Bald werden wir kein Pferd mehr haben, unsere Todtengräber zu bezahlen, und die Zeit scheint zu nahen, wo Niemand mehr da ist, den Letzten unseres Stammes zu beweinen. Wir müssen den Weißen weichen.“

Eben daran sey ihr Gott schuld, gab Houston zu bedenken; Er mache sie glauben, sie müssen den Ort verlassen, an dem ein Glied der Familie oder des Stammes gestorben sey. Das sey Aberglauben. Deshalb können die Indianer das Feld nicht bestellen und kein Vieh halten.

„Unser Gott befiehlt es so, und wir müssen es thun. Denn wenn wir an einem Plage blieben, wo Einer von uns starb, so hatten wir bald so viele Todten, daß wir erschreckt weiter zogen.“

Der General suchte diese Furcht dem Indianer auszureden. Sie werden jetzt Land angewiesen erhalten, der Präsident werde ihnen Vieh schicken, sie sollen das Land und Häuser bauen.

„Das ist Alles recht,“ sagte Chicito, „allein wir können nicht so arbeiten, wie die Weißen, und wenn einer von uns solche Steine auf das große Haus schleppte, so würden ihm seine Schultern weh thun. Unser Glaube verbietet dem Krieger zu arbeiten.“

Was half es, dem Häuptling stets wieder zu versichern, sein Gott sey ein falscher Gott. Man wollte ihnen beim Bauen der Häuser helfen, nur sollten sie versprechen, diese dann nicht zu verlassen, wenn einer darin sterbe.

„Das kann ich nicht versprechen,“ schloß Chicito, „und wenn ich es verspräche, würden es doch meine Leute nicht thun. Wenn einer stirbt, muß ich jedenfalls ein wenig weiter rücken. Allein ich will dafür sorgen, daß meine Leute um die Farm herum bleiben.“

Das sprach er unter herzlichem Lachen; aber bald verdüsterte ihn wieder die Erinnerung an den Aberglauben seines Stammes, und endlich bemerkte er, die Lipans seyen die ersten Menschen der Schöpfung gewesen, mit ihrer Vernichtung werde daher auch der Untergang der Welt eintreten.

Wie unendlich schwierig ist es für Menschen, die ein solcher Glaube, die solche düstere Ahnung beherrscht, auch nur den ersten ersten Anfang mit einer civilisir-

ten Lebensweise zu machen! Wo dieser Schritt gelungen ist und die Indianer für die Gessittung gewonnen wurden, gingen sie alsbald in der Vermischung mit den Weißen auf. Diejenigen aber, die sich hiezu nicht entschließen können, werden in der nächsten Zeit auf die dürren Borlande und in das Innere der Felsgebirge zusammengedrängt seyn, um ihrem Jammerschicksal zu erliegen. Dieses Geschick ist der tragische Gang der Entwicklungsgeschichte der Menschheit, in welcher keine niedriger stehende Nationalität den Zusammenstoß mit Völkern zu ertragen fähig ist, denen mit einer kräftigeren Begabung und bei fortgeschrittener Ausbildung eine höhere Bestimmung — die Kultur des Erdballs — angewiesen ist.

Nach der neuesten amtlichen Zählung beläuft sich die Zahl sämmtlicher im Gebiet der Vereinigten Staaten von Nordamerika noch übrigen Indianer auf etwa 350 000 Köpfe, die in etwas mehr als einem Halbhundert Stämmen und Stammresten theils in den Staaten sesshaft sind, theils in den Territorien und auf neutralem Grunde ihr unstetes Jagdleben führen. Die Zahl der Letztern mag etwa 150,000 Köpfe betragen; von den Uebrigen kann angenommen werden, daß derjenige Theil, welcher nicht durch Branntwein und Geuchen schnell vollends hinweggerafft wird, zu einem civilisirten Leben übergehen und sich so mit der weißen Bevölkerung verschmelzen wird. Unter den in einzelnen Staaten wohnenden Stämmen ist der der Creeks, die zu 25,000 Köpfen angenommen werden, sowie der der Cherokeeen (über 17,000) der zahlreichste. Sie wohnen in den vier Staaten Alabama, Georgia, Nordcarolina und Tennessee. In Californien zählt man aber 33,000 Köpfe verschiedener Stämme, die größtentheils von der Jagd leben. Im Territorium Utah sind die stärksten Stämme die der Romantischen und Chayennes, zusammen 17,000 Köpfe. Alle übrigen Stammreste sind auf wenige Tausend, viele selbst nur auf etliche Hundert Köpfe zusammengeschwunden.

(Statistisches aus Rußland.) Rußland zählt 70,000 adelige Familien, die zusammen 109,000 Güter besitzen, dann 11,000 angeesehene Grundbesitzer, 300,000 Kaufleute, 11,800,000 Städter, 11,800 000 Leibeigene, 145,000 freie Kr. nbauern auf eigenen Gütern, 189,860 jüdische Familien und schließlich 5231 (?) Fremde. Die Zahl der Exilirten soll sich 1855 auf 779 Personen belaufen haben!

Neuenb ü r g. Graebniß des Fruchtmarkts am 11. Juli 1857.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Ref. Schfl.	Neue Zufuh. Schfl.	Ge- samt- Betrag Schfl.	Heutig. Ver- kauf. Schfl.	Im Ref. geblieb. Schfl.	Höchster Durchschnitts- Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Durchschnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	27	11	38	15	23	20	30	20	30	20	30	307	30
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	15	—	15	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	43	12	55	15	40							307	30

In Vergleichung gegen die Schranne am 4. Juli ist der Mittelpreis des Kernens gefallen um 12 fr.

Brodtaxe: nach dem Mittelpreis vom 4./11. Juni 1857 à 20 fl. 37 fr.

4 Pfund weißes Kernbrod 16 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5¼ Loth.

Fleischtaxe vom 3. Mai 1857 an:

Dönsfleisch	13 fr.	Lammfleisch	9 fr.
Rindfleisch	11 fr.	Schweinefleisch unabgezogen	13 fr.
Kuhfleisch	10 fr.	abgezogen	12 fr.
Kalb- und Schweinefleisch	9 fr.		

Stadt-Schuldheissenamt. Besinger.